

Der Sattel der Königinnen



Bild: Privatbesitz

Foto: Bettina E. Keil

„Portrait Equestre de Miss C.P.“ des französischen Künstlers Francois Emile de Lansac, das dieser 1867 auf dem Salon de Beaux Art in Paris ausstellte. Die elegante Amazone zu Pferd war im 19. Jahrhundert ein überaus beliebtes Motiv bei Malern wie betuchten Auftraggebern, die nicht selten Gattin oder Tochter in Öl verewigen ließen. Bekannte Künstler wie de Lansac oder de Dreux hinterließen eine Fülle von Portraits, die heute Aufschluss über die damalige Reitmode geben, aber auch bezeugen, wie prestigeträchtig einst der elegante Auftritt zu Pferd war.

Welche Frau träumt nicht gelegentlich davon, einmal Prinzessin zu sein. Ein Traum, der im Zeitalter der Emanzipation, in der Frauen sowohl im Berufsleben als auch im Sattel ihren Mann stehen, durchaus erfüllbar ist. Ein wahrhaft königlicher und überaus weiblicher Sport befindet sich seit einigen Jahren wieder auf dem Vormarsch: Das Reiten im Damensattel!

Ursprünglich ein Statussymbol, das den Rang der adligen Dame betonte, entwickelte sich der Damensattel-Reitsport im 19. Jahrhundert zu einer Modeerscheinung, die zumindest mancher privilegierten Frau die Flucht aus dem strengen Korsett der viktorianischen Gesellschaft, erlaubte. Elisabeth von Österreich, „Sisi“, war die historische Persönlichkeit, die der Verbreitung des Reitens als Sport bei den Damen Vorschub leistete. Sie gilt bis heute als beste Damensattel-Amazone der Welt und ritt mit großer Leidenschaft die schwersten Jagden über irische Wälle und Hecken. Nachdem der Sport im Zeitalter der Emanzipation nach dem zweiten Weltkrieg nahezu verschwunden war,

erinnerten sich in den 1970-er Jahren einige traditionsbewusste Damen der Sättel Ihrer Großmütter. Die ersten Vereinigungen entstanden. Zunächst in Großbritannien und den USA, später in anderen Ländern.

Learning by doing?

Das Zeitalter des Internet erlaubt leichten Zugriff auf Informationen und Sättel. Doch ist es wirklich so einfach, dass man nur einen Sattel ersteigern, auf den Pferdrücken auflegen und losreiten kann?

Grundsätzlich sei gesagt, dass der Damensattel bis vor hundert Jahren die einzig akzeptable Art und Weise war, wie sich eine Dame zu Pferd in der Öffentlichkeit zeigen konnte. Die Frauen die sich die sportliche Betätigung überhaupt leisten konnten stammten aus einer Gesellschaftsschicht, die heute in dieser Form gar nicht mehr existiert und hatten Zugriff auf entsprechend geschultes Personal und hoch ausgebildete Pferde. Bereiter lösten etwaige Probleme, bevor sich die Dame dem Pferd überhaupt näherte.

Heute muss sich die emanzipierte Frau um all diese Dinge selber kümmern und findet sich dabei nicht selten alleine vor einem Berg von Fragen. Der bundesweite Verein RID-Reiten im Damensattel e.V., der sich den Erhalt und die Weiterentwicklung dieser schönen, klassischen Reitweise zur Aufgabe gemacht hat, stellt zwei Problemschwerpunkte fest und konzentriert sich in seine Lehrgängen auch auf diese zwei Themen: Der passende Sattel und der richtige Sitz – natürlich in Zusammenhang mit der korrekten Hilfengebung.

Nicht schief, sondern asymmetrisch...

Die Entwicklung eines nicht-rutschenden und sicheren Damensattels hat kompetente Reitmeister und Sattler über die Jahrhunderte beschäftigt. Herausgekommen ist der Typ des so genannten „modernen Damensattels“, wie man ihn sich heute auch wieder bauen lassen kann. Ein kostspieliges, wenn auch lohnendes Unterfangen, das hierzulande nur von zwei Sattlermeisterinnen angeboten wird, die ihr Handwerk im Ursprungsland des

modernen Damensattels gelernt haben: in England. Kostenfaktor ab € 4.000, Wartezeit bis zu einem Jahr. Der Grund ist der, dass es nur ganz wenige Hersteller für die technisch komplizierten Sattelbäume gibt, und diese produzieren aufgrund der seltenen Nachfrage nur, wenn genügend Aufträge vorliegen.

Bezahlbare Semi-Maßsättel sind zurzeit noch nicht technisch ausgereift. So bleibt für den Anfänger im Regelfall nur die Suche nach einem funktionsfähigen und passenden alten Stück. Ein kompliziertes Unterfangen, sagt man doch, dass es einfacher ist ein passendes Pferd zum Sattel zu finden als einen Sattel zum Pferd.

Vom Kauf eines Nachbaues wie sie heute in allen Preisklassen angeboten werden, rät der RID ab. Wer weiß, dass ein guter Sattelbaum im Einkauf schon einige hundert Euro kostet, kann sich vorstellen was sich in einem Sattel befindet, der sich preislich ebenfalls in dieser Dimension bewegt. Die sogenannten Billig-Sättel bestehen nicht selten in ihrem Inneren aus einem minderwertigen und meist auch schiefen Sattelbaum an dem die Gurtung nur unzureichend befestigt ist. Eine korrekte und sichere Sitzposition ist in diesen Sätteln nur sehr schwer zu erreichen, was zu einem losen Sitz und somit erhöhten Sturzrisiko führt. Der RID rät, sich die Ungefährlichkeit eines Sattels durch einen Fachsattler bestätigen zu lassen. Das gilt übrigens auch für alte Sättel, denen man ihre altersbedingten Schwächen nicht unbedingt immer von außen ansieht und die bei einem Alter von 80 bis 100 Jahren, durchaus auftreten können. Wer einen passenden Sattel hat, dem steht die nächste Herausforderung bevor:

Vorwärts – seitwärts

Der richtige Sitz. Folgende Definition hat der RID in Zusammenarbeit mit der FN in der WBO 2013 verankert:

„Der korrekte Sitz ist der Balancesitz „Schwerpunkt über Schwerpunkt“. Das Gewicht des Reiters/der Reiterin verteilt sich über Gesäßknochen und rechtem Oberschenkel. Die Gesäßknochen liegen deutlich hinter der Schwerpunktachse des Pferdes. Durch

Vorbringen des Brustbeins verlagert der Reiter/die Reiterin den Schwerpunkt des Oberkörpers deutlich nach vorne und bringt sich in Balance mit dem Pferd. Das ist nur möglich mit einem korrekt angepassten Damensattel moderner Bauweise.

Ausgehend vom linksitzigen Damensattel legt der Reiter/die Reiterin sein/ihr rechtes Bein über das obere, feststehende und das linke Bein, mit einer Handbreit Zwischenraum, unter das Einschraub-Horn. Die Reiterschultern sind parallel zu den Schultern des Pferdes. Die Wirbelsäule des Reiters befindet sich mittig über der Wirbelsäule des Pferdes. Die Reiterhüften sind nahezu parallel zur Hüfte des Pferdes.“

Der rechte Unterschenkel des Reiters/der Reiterin liegt senkrecht flach an der Pferdeschulter an. Die rechte Fußspitze zeigt tendenziell nach unten. Der rechte Absatz weist zum linken Schienbein. Das linke Bein hängt locker, mit leicht tiefem Absatz herab, ohne Gewicht in den Steigbügel zu bringen. Die Hände werden rechts und links des rechten Knies/Oberschenkels platziert. Und wenn dann ein Reitstock oder eine Reitgerte den rechten Schenkel ersetzen, steht dem ungetrübten Reitvergnügen nichts mehr im Weg. Ungefähr 10 Reitstunden benötigt ein geübter Reiter um sich den Grundsatz anzueignen. Diese Zeit sollte man sich auch nehmen, denn Sitzfehler sind schwer zu korrigieren und stellen immer ein Sicherheitsrisiko dar. Ein Umstand, der dem Damensattel einen latent schlechten Ruf beschert hat. Mit einem gut verpassten Sattel und einen korrekt sitzenden Reiter vorausgesetzt, ist das Reiten im Seitsitz eine sehr sichere Angelegenheit. So sicher, dass der Damensattel mittlerweile mehr und mehr im Behinderten-Reitsport Anwendung findet, weil er sich bei bestimmten Krankheitsbildern einfach anbietet.

Ein Pferd ist ein Pferd ist ein Pferd

Ein der Fragen die die meisten Reiter beschäftigt ist die, ob sich das eigene Pferd überhaupt für den Damensattel eignet. Grundsätzlich sei gesagt, dass sich nahezu alle Pferde problemlos mit



Bettina E. Keil-Steentjes mit Falcone

einem passenden Damensattel reiten lassen. Allerdings sollte man sich und sein Pferd realistisch einschätzen. Für unsere Großmütter suchte der Stallmeister gezielt nach einem geeigneten Damenpferd. Waldemar Seunig empfahl in seinem Werk „von der Koppel bis zur Kapriole“, Pferde mit langer Oberlinie für den Einsatz unterm Damensattel. Ein starker Rücken mit einem ausgeprägten Widerrist und ein angenehmes Temperament ohne großes Phlegma waren erwünscht. Oft waren das Pferde, die in den Kavallerieschulen ausgebildet wurden, sich aber für den militärischen Einsatz nicht eigneten. Diese Pferde wurden gerne mit Profit an reitende Damen abgegeben. Heute sieht es meistens anders aus. Der Reiter, denn auch mancher Herr steigt aus reiterlichem Interesse oder gesundheitlichen Gründen in den Damensattel, will sich und seinem Sportpartner Pferd ein neues Betätigungsfeld schaffen: Da man heute auch Damensättel für historische eher untypische Damenpferde aus der Epoche des modernen Damensattels fertigen kann, ist das kein Problem.

Dennoch: Einen Sattel für eine 180cm große Dame und ihren 155cm großen, kurzen Lusitano zu fertigen, stößt an die Grenzen der Machbarkeit. Generell gilt: Wenn das Pferd ausgewachsen und ausbalanciert ist und über eine solide Grundausbildung (auf jeden Fall A Niveau) verfügt, dann wird das Reiten im Damensattel zu

einem Vergnügen für Reiter und Pferd. Für den Reiter, weil es meistens das Erfüllen eines langgehegten Traumes ist und für das Pferd, weil es sich an sehr leichten Hilfen erfreuen kann und das nicht selten mit besonderer Losgelassenheit belohnt.

(Bettina E. Keil-Steentjes, 1. Vorsitzende RID)

Der moderne Damensattel

Der moderne Damensattel weist eine gerade Sitzfläche auf, die von oben betrachtet, nierenförmig ist. Die Hörner erlauben eine sichere Lage der Beine, bei der der linke Oberschenkel einen 45° Winkel einnimmt. Das Kopfeisen ist links länger als rechts und der Steigbügel ist an einem Sicherheitspatent, das nach oben hinten auslöst, befestigt.



Foto: Bettina E. Keil